



Internationale Orchester

**Chamber Orchestra
of Europe
Sir Simon Rattle**

Samstag, 25. April | 20:00

Internationale Orchester

**Chamber Orchestra
of Europe**
Sir Simon Rattle Dirigent

Samstag, 25. April | 20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 22:00

Programm

Béla Bartók 1881–1945

Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta Sz 106
(1936)

- I. Andante tranquillo
- II. Allegro
- III. Adagio
- IV. Allegro molto

Pause

Ferruccio Busoni 1866–1924

Sarabande. Molto sostenuto e gravemente
aus: Sarabande und Cortège: Zwei Studien zu Doktor Faust
op. 51 BV 282 (1918–19)
Elegien Nr. 5 - 6 für Orchester

Johannes Brahms 1833–1897

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98 (1884–85)

- I. Allegro non troppo
- II. Andante moderato
- III. Allegro giocoso – Poco meno presto
- IV. Allegro energico e passionato – Più allegro

Béla Bartók – Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta Sz 106

Ikone der Moderne

Béla Bartók befand sich im Juni 1936 gerade im Sommerurlaub in der Schweiz, als er von dem befreundeten Dirigenten, Mäzen und Orchestergründer Paul Sacher eine lukrative Anfrage erhielt. Gerne würde Sacher ihn für ein Festkonzert anlässlich des 10. Geburtstags des Basler Kammerorchesters gewinnen. Das erwünschte Werk sollte aber bitte für eine Besetzung von rund 30 Streichern geschrieben werden. Wobei es die Option gäbe, das Ensemble um ein Klavier und Schlagzeuginstrumente zu erweitern. Außerdem, so Sacher, »darf ich noch beifügen, dass das Werk technisch nicht allzu schwierig sein sollte, da ich es auch in unser Repertoire für Gastkonzerte übernehmen möchte.« 500 Schweizer Franken könne er Bartók für die Komposition anbieten. Bereits vier Tage später hatte Sacher das positive Antwortschreiben im Briefkasten. »Ich denke an ein Stück für Saiten- und Schlaginstrumente (also außer Streichern noch Klavier, Celesta, Harfe, Xylophon und Schlagzeug)«, so Bartók. Nur was »die Erfüllung des Wunsches« anging, »dass das Werk nicht allzu schwierig werden soll«, konnte er nichts versprechen. In der Tat dürfte die viersätzigige »Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta« Sz 106 die Musiker allein schon vom Aufführungspraktischen leicht irritiert haben. So teilte Bartók das Streichorchester in zwei identische Gruppen auf, die sich quasi gegenüber sitzen. Auch im 2. Satz setzte er von ihm erfundene Klangeffekte wie das knallende »Bartók«-Pizzikato ein.

Die Basler Uraufführung am 21. Januar 1937 wurde zum grandiosen Erfolg. Und kurz danach rissen sich weltweit die großen Dirigenten wie Wilhelm Furtwängler, John Barbirolli und Eugene Ormandy um ein Werk, das die unterschiedlichsten Strömungen und Klangsprachen wie aus einem Guss in sich vereint. Mit einer großen, ins Mystische getauchten Fuge beginnt diese schon bald zu einer Ikone der Moderne

ausgerufene Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta. Der zweite Satz ist mit seiner rhythmischen Energie von Beginn an aus einem anderen »Holz« geschnitzt. Hier ist Bartók als Kenner und Liebhaber der osteuropäischen Volksmusik omnipräsent. Zugleich besitzt der Klavierpart diesen percussiven Drive, der an Bartóks wild vibrierende Klavierkonzerte erinnert. In geheimnisvolle Klangsphären entführt das *Adagio* mit seinen speziellen poetischen Einfärbungen wie den Pauken-Glissandi. Der Finalsatz schließlich verwandelt sich in ein mitreißendes Spiel mit archaischen Tanzformen – bevor gegen Ende die Fuge des 1. Satzes wieder auftaucht. Ach ja: Bei der Komposition sollte Bartók nur auf eine Bitte von Paul Sacher nicht eingehen. Denn aus den rund 15 Minuten, die dieses Jubiläumsstück lediglich dauern sollte, sind nun rund 30 Minuten geworden. Zum Glück!

Ferruccio Busoni **»Sarabande« aus: Sarabande** **und Cortège: Zwei Studien zu** **Doktor Faust op.51 BV 282** **Tiefe Seelenmusik**

»Der Mensch ist dem Vollkommenen nicht gewachsen.« Mit diesen Worten lässt Ferruccio Busoni gegen Ende seiner Oper »Doktor Faust« seine Titelfigur klagen. Faust muss erkennen, dass Helena, dieses ewige Urbild der antiken weiblichen Schönheit, für ihn unerreichbar ist. In diesem wichtigen Moment bricht denn auch die Oper erstmals unvollendet ab. Als ob Busoni selber erkennen musste, dass er an seinem vielleicht ambitioniertesten Opernprojekt scheitern würde. Nach einem achtjährigen Ringen musste Busoni in seinem Todesjahr 1924 so die Partitur seines musikalischen Herzensprojekts fragmentarisch der Nachwelt übergeben.

Mit welchem Respekt sich der deutsch-italienische Komponist, weltweit gefeierte Starpianist und einflussreiche Musikphilosoph an diese Oper herangetastet hatte, spiegelte sich bereits bei der Wahl des Textbuches wider. »Die Absicht, und noch mehr die Sehnsucht, Goethes Faust mit Musik auszustatten, hat mich dringend erfüllt«, so Busoni 1922. »Allein die Ehrfurcht vor der übermächtigen Aufgabe verhalf mir zur Entsagung.« Für sein Libretto griff Busoni daher auf das historische Faust-Puppenspiel zurück. Immerhin konnte er den Großteil der Partitur niederschreiben. Nach seinem Tod nahm sich dann sein Schüler Philipp Jarnach dieser lückenhaften »Dichtung für Musik« an und komplettierte sie. Die Uraufführung fand am 25. Mai 1925 in Dresden statt.

Zu den Besonderheiten von Busonis »Faust«-Vertonung gehören die beiden Orchestersätze »Sarabande« und »Cortège«, die separat unter dem Titel »Zwei Studien zu Doktor Faust« op. 51 BV 282 erschienen sind. Die »Sarabande« bildet als symphonisches Intermezzo die Überleitung vom »Parma-Bild (hier verliebt sich Faust in eine Herzogin) hin zur »Wittenberger Schenke«, in der Faust mit Studenten diskutiert. Doch Busoni ahnte sofort, welche Wirkung die »Sarabande« und die »Cortège« auch abseits der großen Opernbühnen als reines Konzertstück erzielen werden. Beide Stücke wurden 1919 in Zürich im Rahmen eines Busoni-Abends uraufgeführt und sind dem Dirigenten Volkmar Andreae gewidmet. In gemessenem Tempo bewegt sich die elegische »Sarabande« dahin. Und wenngleich die Eröffnungstakte einen verlockend schönen Klangduft des Fin de Siècle atmen, so scheint diese Musik von einer zwischen Leben und Tod balancierten Menschenseele zu erzählen, die ihr Glück erst im Moment ihrer Erlösung finden wird. Tief bewegende Musik ist das – und die im zweiten Teil auch über eine Oboenkantilene sich Trost bei einem Komponisten zu suchen scheint, den Busoni anhimmelte: Bach.

Johannes Brahms – Sinfonie Nr. 4 e-Moll op.98

Sehr gute Kirschernte!

Für seine vier Sinfonien benötigte Johannes Brahms stets unbedingte Ruhe. Und die fand er zumeist in der Natur und speziell in der Sommerfrische. Während die 1. Sinfonie auf der Insel Rügen wesentliche Konturen annahm, ließ sich Brahms am Wörthersee zu seiner 2. Sinfonie inspirieren. Die 3. Sinfonie entstand 1883 in Brahms' Sommerresidenz in Wiesbaden. Für seine 4. und damit letzte Sinfonie zog er sich schließlich 1884 und 1885 ins steirische Gebirgsstädtchen Mürzzuschlag zurück. In dieser lebensfremden Umgebung mit ihren riesigen Felswänden komponierte Brahms nun ein Werk, das bei vielen Freunden und Vertrauten sofort eine gewisse Ratlosigkeit auslöste. Denn statt der für den Sinfoniker Brahms so charakteristischen Lust an melodienseli-gen Bögen und großzügig ausgebreitetem Pathos lag jetzt eine Sinfonie vor, die vom Ausdruck und von der formalen Anlage her so gar nicht zu ihm passen wollte. Allein schon der oftmals herbe Grundton überraschte, ja irritierte. Zudem war es Brahms selber, der in so manchen Äußerungen das Bild von einer eher bitter anmutenden Sinfonie unterstrich. »Ich fürchte, sie schmeckt nach dem hiesigen Klima«, so Brahms aus Mürzzuschlag in einem Brief an den befreundeten Dirigenten Hans von Bülow. »Die Kirschen werden nicht süß, die würdest Du nicht essen!« Und kurz vor der Uraufführung am 25. Oktober 1885 in Meiningen notierte er: »Ich glaube nicht, daß sie auch in dem gütigsten Zuhörer den Wunsch erweckt, sie gleich in ihrer ganzen Länge wieder zu hören, alles Lamentable u. selbst Tragische noch einmal zu erleben!«

Wie falsch er damit sein Publikum eingeschätzt hatte, konnte er am Premierentag hautnah miterleben. Denn die von ihm dirigierte Erstaufführung wurde nicht nur zum vollen Erfolg. Das *Scherzo* musste gar wiederholt werden! Und auch der junge Richard Strauss war begeistert. So schrieb er nach der Premiere an den Vater: »Seine [Brahms'] neue Sinfonie ist von eminentem

Schwung, neu und originell und doch von A bis Z echter Brahms, mit einem Worte: eine Bereicherung unserer Tonkunst.«

Der erste Satz ist erfüllt von Wehmut. Zugleich findet sich darin dieses markante, herrlich melancholische Streicherwogen, das so nur ein Brahms schreiben konnte. Von diesen romantischen Wonnen ist auch das »Andante moderato« überreich gesegnet. Dennoch verleihen gerade die Blechbläser dem Ganzen eine kirchenmusikalische Aura und geistliche Anmutung. Das Tor zum prallen Leben stößt sodann das *Allegro giocoso*-Scherzo auf. Und mit dem Finale (*Allegro energico e passionato*) als einer überwältigenden Passacaglia präsentiert sich Brahms schließlich als tiefer Bach-Bewunderer und Meister der Metamorphose. Das aus der Bach-Kantate »Nach dir, Herr, verlanget mich« (BWV 150) stammende Thema variiert er gleich dreißig Mal – um es in einem fulminant-majestätischen Schlusspunkt gipfeln zu lassen.

Guido Fischer



Chamber Orchestra of Europe

Das Chamber Orchestra of Europe (COE) wurde 1981 von einer Gruppe junger Musiker:innen gegründet, die sich im Rahmen des European Community Youth Orchestra (heute EUYO) kennengelernt hatten. Heute zählt das COE etwa 60 Mitglieder, die parallel als Solisten oder Stimmführer in Orchestern, als renommierte Kammermusiker:innen und als Musikpädagogen tätig sind. Von Anfang an wurde der Charakter des COE durch seine Zusammenarbeit mit führenden Dirigenten und Solisten geprägt. Vor allem Claudio Abbado war in den Anfangsjahren ein wichtiger Mentor. Er leitete das COE in szenischen Werken wie Rossinis *Il viaggio a Reims* und *Il barbiere di Siviglia* sowie Mozarts *Le Nozze di Figaro* und *Don Giovanni* und dirigierte zahlreiche Konzerte mit Werken insbesondere von Schubert und Brahms. Auch Nikolaus Harnoncourt hatte durch seine Aufführungen und Aufnahmen aller Beethoven-Sinfonien sowie durch Opernproduktionen bei den Festivals in Salzburg, Wien und bei der Styriarte großen Einfluss auf die Entwicklung des COE. Derzeit arbeitet das Orchester eng mit Yannick Nézet-Séguin, Sir Antonio Pappano, Sir Simon Rattle, Sir András Schiff und Robin Ticciati zusammen, die Ehrenmitglieder sind (und damit in die

Fußstapfen der verstorbenen Bernard Haitink und Nikolaus Harnoncourt treten).

Das COE unterhält enge Beziehungen zu vielen der großen Festivals und Konzerthäuser in Europa. Seit 2022 ist das Chamber Orchestra of Europe »Residenzorchester Schloss Esterházy« in Eisenstadt. In Zusammenarbeit mit der Kronberg Academy wurde das COE 2022 zudem das erste Residenzorchester im Casals Forum in Kronberg.

Das COE hat mehr als 250 Werke aufgenommen von denen zahlreiche internationale Preise gewonnen haben, darunter zwei Grammys und drei Gramophone Record of the Year Awards. Zu den jüngsten Veröffentlichungen gehört die Aufnahme der Klavierkonzerte von Clara Wieck-Schumann und Robert Schumann mit Beatrice Rana und Yannick Nézet-Séguin im Februar 2023, die international Beifall fand. Im Juli 2024 veröffentlichte das COE eine CD mit Brahms-Sinfonien, die 2022 und 2023 im Festspielhaus Baden-Baden mit Yannick Nézet-Séguin aufgenommen wurde.

Im Jahr 2009 wurde die COE Academy gegründet, um einer ausgewählten Gruppe herausragender Studierender die Möglichkeit zu geben, bei den Musiker:innen des COE zu studieren und – was besonders wichtig ist – mit dem Orchester auf Tournee zu gehen. Das COE ist ein privates Orchester, das großzügige finanzielle Unterstützung insbesondere von der Gatsby Charitable Foundation sowie einer Reihe weiterer Förderer erhält, darunter Dasha Shenkman, Sir Siegmund Warburg's Voluntary Settlement, der Rupert Hughes Will Trust, der Underwood Trust, die 35th Anniversary Friends und die American Friends.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das Chamber Orchestra of Europe zuletzt im Mai 2023 zu hören.

Die Besetzung des Chamber Orchestra of Europe

Violine

Steven Copes (Leader Chair
supported by Dasha Shenkman)

Vesna Stankovic

Eva Aronian

Fiona Brett

Maria Angelika Carlsen

Christian Eisenberger

Rosa Hartley

Mairead Hickey

Matilda Kaul

Sylwia Konopka

Hans Liviabella

Fiona Mccapra

Stefano Mollo

Fredrik Paulsson

Joseph Rappaport

Håkan Rudner

Henriette Scheytt

Martin Walch

Elizabeth Wexler

Katrine Yttrehus

Viola

Nimrod Guez

Hector Camara Ruiz

Ida Grøn

Claudia Hofert

Wouter Raubenheimer

Riikka Repo

Hanne Skjeltbred

Dorle Sommer

Cello

Richard Lester (Principal Cello Chair
supported by an anonymous donor)

Marie Bitlloch

Luise Buchberger

Tomas Djupsjöbacka

Benoît Grenet

Edvard Pogossian

Kontrabass

Enno Senft (Principal Bass Chair
supported by Sir Siegmund

Warburg's Voluntary Settlement)

Håkan Ehren

Philip Nelson

Dane Roberts

Flöte

Clara Andrada (Principal Flute Chair supported by The Rupert Hughes Will Trust)

Josine Buter

Paco Varoch (+ *Piccolo*)

Oboe

Philippe Tondre (Principal Oboe Chair supported by The Rupert Hughes Will Trust)

Melanie Rothman

Klarinette

Richard Hosford

Marie Lloyd

Fagott

Amy Harman (Principal Bassoon Chair supported by The 35th Anniversary Friends)

Christopher Gunia

Kontrafagott

Ulrich Kircheis

Horn

Jasper De Waal

Solène Guimbaud

Jan Harshagen

Peter Richards

Trompete

Neil Brough (Principal Trumpet Chair supported by The Underwood Trust)

Julian Poore

Posaune

Håkan Björkman

Espen Aareskjold

Martha Eikemo Andersen

Pauke

John Chimes (Principal Timpani Chair supported by The American Friends)

Schlagzeug

Jeremy Cornes

Tom Edwards

Rachel Gledhill

Harfe

Annaëlie Turret

Klavier

Philip Moore

Celesta

Siwan Rhys

Management

Peter Readman Chairman

Simon Fletcher General Manager

Tiago Carvalho Stage and Project Manager

Camilla Follett Planning and Personnel Manager

Coralia Galtier Business Development Manager

Derri Lewis Tour and Project Manager & Librarian

Giovanni Quaglia Finance and Project Manager



Sir Simon Rattle

Sir Simon Rattle wurde in Liverpool geboren und studierte an der Royal Academy of Music. Von 1980 bis 1998 war Sir Simon Chefdirigent und künstlerischer Berater des City of Birmingham Symphony Orchestra und wurde 1990 zu dessen Musikdirektor ernannt. Im Jahr 2002 übernahm er die Position des künstlerischen Leiters und Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker, wo er bis zum Ende der Saison 2017/18

tätig war. Im September 2017 wurde Sir Simon zum Musikdirektor des Londoner Symphony Orchestra ernannt, eine Position, die er bis zur Saison 2023/24 innehatte, als er zum Ehrendirigenten des Orchesters ernannt wurde. In der Saison 2023/24 übernahm er die Position des Chefdirigenten beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks in München.

Er ist Gastdirigent des Orchestra of the Age of Enlightenment und Gründungsmitglied der Birmingham Contemporary Music Group. Im Jahr 2024 wurde er zum Ersten Gastdirigenten der Tschechischen Philharmonie ernannt, dem sogenannten Rafael-Kubelik-Chair. Sir Simon hat über 70 Aufnahmen für das Plattenlabel EMI (heute Warner Classics) eingespielt und zahlreiche renommierte internationale Auszeichnungen für seine Aufnahmen bei verschiedenen Labels erhalten. Zu den Veröffentlichungen bei EMI gehören Strawinskys »Symphonie der Psalmen« (die mit einem Grammy Award für die beste Choraufführung ausgezeichnet wurde), Berlioz' »Symphonie fantastique«, Ravels »L'enfant et les sortilèges«, Tschaikowskys »Nussknacker-Suite«, Mahlers Sinfonie Nr. 2, Strawinskys »Le Sacre du Printemps« sowie Rachmaninows »Die Glocken« und Symphonische Tänze, die alle mit den Berliner Philharmonikern aufgenommen wurden. Zu seinen jüngsten Aufnahmen gehören Berlioz' »La damnation de Faust«, Helen Grimes »Woven Space«, Debussys »Pelléas et Mélisande«, Turnages »Remembering« und Beethovens »Christus am Ölberg«, die alle auf dem eigenen Plattenlabel des London Symphony Orchestra, LSO Live, erschienen sind.

Sir Simon tourt regelmäßig durch Europa, die Vereinigten Staaten und Asien und pflegt seit langem enge Beziehungen zu den weltweit führenden Orchestern. Er dirigiert regelmäßig die Staatskapelle Berlin, die Berliner Philharmoniker, das Chamber Orchestra of Europe und die Tschechische Philharmonie. Zu den jüngsten Opernhöhepunkten zählen »Der Rosenkavalier« an der Metropolitan Opera in New York, »Jana ek« mit »Katja Kabanowa« an der Deutschen Staatsoper Berlin sowie »Wozzeck« mit dem London Symphony Orchestra beim Festival von Aix-en-Provence.

Die musikalische Bildung ist für Sir Simon Rattle von größter Bedeutung, und seine Partnerschaft mit den Berliner Philharmonikern hat mit dem Bildungsprogramm »Zukunft@Bphil« neue Wege beschritten, was ihm den Comenius-Preis, den Schiller-Sonderpreis der Stadt Mannheim, die Goldene Kamera und die Urania-Medaille. Er und die Berliner Philharmoniker wurden zudem 2004 zu internationalen UNICEF-Botschaftern ernannt – zum ersten Mal wurde diese Ehre einem künstlerischen Ensemble zuteil. Im Jahr 2019 kündigte Sir Simon die Gründung der LSO East London Academy an, die vom London Symphony Orchestra in Zusammenarbeit mit 10 Stadtbezirke im Osten Londons. Dieses kostenlose Programm zielt darauf ab, das Potenzial junger Menschen im Osten Londons im Alter von 11 bis 18 Jahren zu entdecken und zu fördern, die außergewöhnliches musikalisches Talent zeigen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer finanziellen Situation.

Sir Simon Rattle wurde 1994 von Ihrer verstorbenen Majestät Königin Elizabeth II. zum Ritter geschlagen und erhielt 2014 den Verdienstorden. 2018 wurde ihm in Berlin der Verdienstorden verliehen, und 2019 erhielt Sir Simon das Ehrenbürgerrecht der City of London. Im Jahr 2025 wurde ihm in München der Ernst von Siemens-Musikpreis verliehen. In der Saison 2025/26 wird er mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Chamber Orchestra of Europe auf separate Europatourneen gehen. Zu seinen weiteren Auftritten zählen Konzerte mit den Berliner Philharmonikern, den Tschechischen Philharmonie, dem London Symphony Orchestra, den Wiener Philharmonikern und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Im Bereich

der Oper setzt er in dieser Saison seinen Janáček-Zyklus an der Staatsoper Berlin fort und dirigiert »Das schlaue Fuchslein« sowie Bergs »Wozzeck« in konzertanten Aufführungen mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks in München.

In der Kölner Philharmonie war Sir Simon Rattle zuletzt im November 2025 zu erleben.

April

So
26.04.2026

16:00

»Credo«

Gwendoline Blondeel Sopran
Marie Henriette Reinhold Alt
Florian Sievers Tenor
Sebastian Myrus Bass

Vox Luminis

B'Rock Orchestra

Lionel Meunier Leitung

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie e-Moll W 178

Einleitung zum Credo H 848
von J.S. Bach BWV 232

Magnificat D-Dur Wq 215
für Soli, Chor und Orchester

Johann Sebastian Bach

Symbolum Nicenum

Doppelte Ensemble-Power für Doppel-B:
Die Barock-Experten von Vox Luminis und dem B'Rock Orchestra flankieren in ihrem Programm das »Symbolum Nicenum« aus Johann Sebastian Bachs »Messe h-Moll« mit Werken seines Sohnes Carl Philipp Emanuel Bach.

Kurz vor seinem Tod entstanden ist die h-Moll-Messe Bachs »Opus summum et ultimum« ein eindrücklicher Beleg seiner kompositorischen Meisterschaft in den unterschiedlichsten Stilen und musikalischen Vermächtnis zugleich: ein Werk für die Ewigkeit. B'Rock, bekannt für ihren frischen und innovativen Zugang zur Alten Musik, kombinieren diesen Achttausender der Sakralmusik u.a. mit einer weltlichen Sinfonie des Bach-Sohns und schaffen sinnstiftende Verbindungen zwischen den Werken. Getreu dem Motto von Vox Luminis: Durch Musik zum Licht gelangen.

Abo Sonntags um vier

Mai

Fr
01.05.2026

Tag der Arbeit

20:00

Ensemble Modern

Deggo Band

Ensemble Modern / Deggo Band

Liberation Orchestra of Inverted Traditions ein Projekt von Ensemble Modern (Frankfurt) und Deggo Band (Senegal)

2019 nahm das Ensemble Modern auf Einladung des Goethe-Instituts am »Africa-Courage Festival« in Gambia teil, wo es gemeinsam mit Musikern aus dem Senegal auftrat. Daraus entstand das Liberation Orchestra of Inverted Traditions, in dem sich verschiedene Musikkulturen und Aufführungstraditionen auf Augenhöhe treffen.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

So
03.05.2026

11:00

Kinderkonzert »Unerhört!«
Neue Abenteuer für offene Ohren

Malte Arkona Schauspieler, Konzeption

ÉRMA Ensemble

Jennifer Seubel Flöte

Jan Wilhelm Bennefeld Klarinette

Veronique De Raedemaeker Violine

Amaryllis Bartholomeus Viola

Elio Herrera Violoncello

Anton Gerzenberg Klavier

Yukari Yagi Schlagwerk

Yorgos Zivras Dirigent, künstlerische
Leitung

Eloain Lovis Hübner

pizza crunch!

für Bassflöte, Bassklarinette, Schlag-
zeug, Klavier, Violine, Viola und Violon-
cello mit zahlreichen Zusatz-/Spielzeug-
instrumenten und Objekten
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik)*

sowie Werke von **Salvatore Sciarrino**,
Gérard Grisey, **Chaya Czernowin** u.a.

Kann ein Klavier klingen wie ein Blitz?
Lassen sich Geräusche auch malen? Das
 RMA Ensemble begibt sich mit euch auf
ein musikalisches Abenteuer, und der
bekannte Fernsehmoderator und Schau-
spieler Malte Arkona öffnet als Prof. Dr.
Ohrenschmaus sein Experimentierlabor.
Zisch. Rumpel. Quietsch. Kracks. Stellt
 euch vor, ihr lauft mit einem großen,
schweren Rucksack durch ein heißes,
gefahrliches Vulkangebiet. Welchen
Geräuschen werdet ihr begegnen? Hört
genau hin! Die jungen Musiker des  RMA
Ensemble aus Köln sind eure treuen
Begleiter, und Prof. Dr. Ohrenschmaus
alias Malte Arkona findet neue Antwor-
ten auf eure Fragen. Ihr werdet unerhörte
Klänge kennenlernen, und es gibt sogar
eine Uraufführung: ein Musikstück, das
zum allerersten Mal aufgeführt wird – und
ihr seid live dabei!

Eine Produktion der KölnMusik
und des  RMA Ensembles

KölnMusik

Kinder & Jugendliche unter 17

Jahren: € 9,- | Erwachsene: € 18,-

Abo Kinder-Abo

So
03.05.2026

20:00

Akua Naru Stimme, Text, Künstlerische
Leitung

Tyshawn Sorey Schlagzeug,
Komposition, Künstlerische Leitung

Journi Sings Gesang

Monique B. Thomas Gesang

Raymond Thomas Gesang

Stefan Kondert Bass

James Gordon Williams Klavier

Josiah Woodson Trompete, Gitarre,
Flöte

Ensemble Resonanz

Anta Helena Recke Dramaturgie,
Szenische Einrichtung

Gail Burton Künstlerische Koordination

JP Bendig Lichtdesign

Thomas Wegner Tondesign

Akua Naru, Tyshawn Sorey

longing to tell – a blues opera
nach dem gleichnamigen Buch von
Tricia Rose

Ein Team aus preisgekrönten Künstler:innen
entwirft mit dem Ensemble Resonanz einen
berührenden Abend über Schwarze weib-
liche Intimität – sowohl für Hip-Hop- als
auch Jazz- und Klassikfans.

Akua Naru, US-amerikanische Musikerin,
Wissenschaftlerin und Aktivistin, ist als
Professorin für Hip-Hop und als Musike-
rin mit bisher sechs Alben zur einfluss-
reichen Künstlerin geworden. Auf ihrem
jüngsten Album »all about love: new visi-
ons« arbeitete Akua Naru bereits mit dem
Hamburger Ensemble Resonanz zusam-
men, mit dem sie nun eine Produktion für
die große Bühne entwirft. Ausgangspunkt
ist das 2003 erschienene Buch »Longing
To Tell: Black Women Talk About Sexu-
ality and Intimacy« der amerikanischen
Soziologin Tricia Rose, in dem diese 21
Geschichten Schwarzer Frauen versam-
melt. Es sind Geschichten von Liebe und
Verlust, Zärtlichkeit und Gewalt, Intimi-
tt und Gemeinschaft, die nun mit Akua
Naru, Tyshawn Sorey und dem Ensem-
ble Resonanz auf der Bühne gebracht
werden.

Eine Koproduktion von Ensemble

Resonanz, Internationales

Sommerfestival Kampnagel Hamburg,

Wien Modern, KölnMusik und Brown

University Providence Rhode Island.

Entwickelt im Rahmen des Körper Resonanz Labors, einer Kooperation von Ensemble Resonanz und der Körper-Stiftung.

Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Mit Unterstützung der Körper Stiftung und der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Do 07.05.2026

21:00

Round – Cat Storm

Cat Storm Gesang
Irene Kalisvaart Gesang
Hanna Fearn Klavier
The Other Guys Of the Night

Cat Storm wagt sich an das einzigartige Werk der Pet Shop Boys – ein reizvolles, riskantes Unterfangen. Auf ihrer Debüt-EP »Heart« erscheinen intime Coverversionen, die Andeutungen, Erinnerungen und neue Interpretationen miteinander verbinden.

Carmen Strzelecki, in Lörrach geboren, in Mannheim aufgewachsen und seit den 1990ern in Köln, ist mit ihrem Verlag »StrzeleckiBooks« Teil der Kölner Kulturszene. Ihre EP »Heart« entstand in Eigenregie, u. a. mit Hanna Fearn am Klavier. Zur Live-Premiere in der Kölner Philharmonie wird sie begleitet von Fearn, der Gitarristin und Sängerin Irene Kalisvaart sowie dem Duo »The Other Guys Of The Night«.

Sa 09.05.2026 20:00

Viktoriia Vitrenko Sopran

Ensemble Musikfabrik
Markus Stenz Dirigent

Žaneta Rydzewska

Superheroines

für Ensemble

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) im Rahmen des Internationalen ACHT BRÜCKEN Kompositionswettbewerbs 2025. Ermöglicht von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Alex Hren

Cotton Candy

für Ensemble

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) im Rahmen des Internationalen ACHT BRÜCKEN Kompositionswettbewerbs 2025. Ermöglicht von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

György Kurtág

Botschaften des verstorbenen

Fräuleins R.V. Trussowa op. 17

für Sopran und Kammerensemble. Text von Rimma Dalos

Kölns ehemaliger Generalmusikdirektor Markus Stenz ist völlig fasziniert von György Kurtágs Kunst, »mit ganz wenigen Tönen ganz viel zu sagen«. Diese minimalistische Expressivität trifft auch auf Kurtágs »Botschaften des verstorbenen Fräuleins R.V. Trussowa« zu. Mit diesem Vokalwerk gratulieren Stenz und das Ensemble Musikfabrik jetzt dem Ungarn nachträglich zum 100. Geburtstag. Zudem sind von der Polin Žaneta Rydzewska und dem Slowenen Alex Hren zwei neue Werke zu hören, die im Rahmen des Internationalen ACHT BRÜCKEN Kompositionswettbewerbs 2025 entstanden sind.

Mit den »Botschaften des verstorbenen Fräuleins R.V. Trussowa« für Sopran und Kammerensemble markierte Kurtág 1981 seinen internationalen Durchbruch. In die Partie einer Frau in existenziellen Ausnahmezuständen schlüpft nun die ukrainische Sopranistin Viktoriia Vitrenko, die bereits 2019 für ihr Kurtág-Album für den »Preis der deutschen Schallplattenkritik« nominiert wurde.

Gefördert von der Kunststiftung NRW

So
10.05.2026

18:00

Basel Sinfonietta
Titus Engel Dirigent

Anna Thorvaldsdottir

ARCHORA
für Orchester

Leo Dick

Foucault in Death Valley
für Orchester und zwei Sprecher
Deutsche Erstaufführung

Olivier Messiaen

Et exspecto resurrectionem
mortuorum
für 18 Holzbläser, 16 Blechbläser und
Schlagzeug

Zeitgenössische Musik in sinfonischer
Besetzung, das ist die Spezialität der
Basel Sinfonietta. Das Programm die-
ses Abends führt in außergewöhnliche
Klangwelten, durch zerklüftete Land-
schaften und unbekannte Universen.

In ARCHORA spürt die isländische Kom-
ponistin Anna Thorvaldsdottir nicht nur
den eisigen Landschaften ihrer Heimat
nach, sondern findet auch faszinierende
Klänge für fremde Galaxien wie aus einem
Science-Fiction-Epos, während Olivier
Messiaen mit einer Besetzung aus Holz-
und Blechbläsern plus Schlagwerk den
Opfern der beiden Weltkriege gedenkt.
Mit einer Musik, die mal religiös, mal von
der Natur inspiriert ist – in einem ohne
Streicher geschärften Klanggewand.
Dazwischen steht Musik ganz nah am
Puls der Zeit, mit einem neuen Werk von
Leo Dick, der ebenso wie die Basel Sin-
fonietta aus Basel stammt.

Gefördert durch das **Kuratorium
KölnMusik.e.V.**

Abo Kölner Sonntagskonzerte

Mi
13.05.2026

20:00

Teatro Sant'Angelo

Adèle Charvet Mezzosopran

Le Consort

Werke von **Antonio Vivaldi, Miche-
langelo Gasparini, Giovanni Alberto
Ristori und Fortunato Chelleri**

Das kleine, feine Barockensemble Le
Consort aus Frankreich verlegt die Köl-
ner Philharmonie im Handumdrehen vom
Rhein an den Canal Grande in Venedig.
Mit Stimmwunder und Mezzosopranis-
tin Adèle Charvet in ihrer Mitte lassen
die Musiker das legendäre venezianische
Teatro Sant'Angelo wiedererstehen.

Viele Opern Vivaldis und seiner Komponis-
tenkollegen wurden im Teatro Sant'Angelo
nahe der Rialto-Brücke in Venedig urauf-
geführt, einem kleinen chaotischen und
sehr erfolgreichen Theater, Brennpunkt
des Operngeschehens im 18. Jahrhun-
dert. Die preisgekrönte junge französi-
sche Mezzosopranistin Adèle Charvet hat
mit den Instrumentalisten des Ensembles
Le Consort ein abwechslungsreiches Pro-
gramm mit Arien von Vivaldi und seinen
Zeitgenossen zusammengestellt, um das
Teatro Sant'Angelo musikalisch wieder
zum Leben zu erwecken.

Abo Barock

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Do
14.05.2026
Christi Himmelfahrt
ab 11:00

Kölner Familienfestival

Die Maus

Kinderchor

WDR Rundfunkchor

Franziska Kuba Leitung

André Gatzke Moderation

Kinderorchester NRW

György Mészáros Dirigent

Ralph Erdenberger Moderation

Of Cabbages And Kings Vokalquartett

Sophie Emilie Beha Moderation

Interaktive und offene Begegnungen mit Musik und Kultur für alle Generationen – das zeichnet das neue Familienfestival aus.

KölnMusik in Kooperation mit Gürzenich-Orchester Köln und Westdeutscher Rundfunk

Das Kölner Familienfestival wird ermöglicht durch Sparkasse KölnBonn

Eintritt frei

Internationale Orchester Saison 2026/2027

Achtung, hohes Romantik-Aufkommen! Von Beethovens lebhaftem Revolutionsgefühl über Tschairowskys tönende Leidenschaft bis zu Mahlers metaphysischem Weltenklang – sinnliches Erleben durchzieht die Konzertreihe »Internationale Orchester«. Diesmal mit dabei: das prächtige Philharmonia Orchestra aus London, das traditionsreiche Gewandhausorchester aus Leipzig, das aufregende Originalklang-Ensemble Les Siècles aus Paris, die feinsinnige Deutsche Kammerphilharmonie aus Bremen und das in Bolzano/Bozen beheimatete Mahler Academy Orchestra. Hochkarätige Dirigenten und Solist:innen natürlich inklusive!

So können Sie Ihr Abo bestellen:

kphil.de

Abo-Servicehotline

0221 204 08 204

Konzertkasse

Kurt Hackenberg-Platz

Ecke Bechergasse, 50667 Köln

(gegenüber der Kölner Philharmonie)

Montag – Samstag 12:00–18:00

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

Fotonachweis: Chamber Orchestra of
Europe © Julia Wesely; Sir Simon Rattle
© Oliver Helbig

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**